Erzgeb. Volksfreund.

Tageblatt für Schneeberg und Umgegend.

Telegramm-Adresse: Volksfreund Schneeberg.

Fernsprecher: Schneeberg 10. Aue 81. Schwarzenberg 19.

Amtsblatt für die kgl. und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Hartenstein, Johanngeorgenstadt, Lößnitz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg bzw. Wildenfels.

Nr. 80.

Der „Erzgebirgische Volksfreund" erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Abonnement monatlich 50 Pfg.

Inserate: im Amtsblattbezirk der Raum der 6 fp. Petitzeile 12 Pfg., bezgl. für auswärts 15 Pfg., im amtlichen Teil der Raum der 3 fp. Corpuszeile 45 Pfg., im Rtl.-Teil die 5 fp. Corpuszeile 30 Pfg.

Sonnabend, den 7. April 1906.

Inseraten-Annahme für die am Nachmittag erscheinende Nummer bis Vormittag 11 Uhr. Gewähr für die nächsttägige Aufnahme der Anzeigen bez. an den vorgeschriebenen Tagen sowie an bestimmter Stelle wird nicht gegeben, ebenso wird für die Richtigkeit telephonisch aufgegebener Anzeigen nicht garantiert. Unbestellte Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Für Mitgabe eingesandter Manuskripte macht sich die Redaktion nicht verantwortlich.

59. Jahrg.

Im Laufe dieses Jahres sollen im Bereiche der Königlichen Amtshauptmannschaft Zwickau von Anfang April ab bis zum Herbst **topographische bez. trigonometrische Feldarbeiten** vorgenommen werden.

Damit bei Ausführung dieser Arbeiten den mit solchen beauftragten Offizieren, Topographen und Hilfstopographen sowie den Beamten des Königlichen Zentralbureaus für Steuervermessung keine Schwierigkeiten bereitet werden, werden die Grundstücksbesitzer, Gemeindebehörden, die Geistlichen und Gutsvorsteher von den bevorstehenden Vermessungen hiermit in Kenntnis gesetzt und aufgefordert, den mit Legitimation versehenen Offizieren und Vermessungsbeamten das jederzeitige Betreten der Grundstücke, die Benutzung der Kirch-, Schloß- und Aussichtstürme zur Vornahme von Beobachtungen und das Aufstellen von Vermessungssignalen zu gestatten, dasselbe auf Verlangen durch Stellung von Führern und Transportmitteln, wie durch Anweisung von Aufbewahrungsräumen gegen ortsübliche Bezahlung zu unterstützen, wie überhaupt der dem öffentlichen Interesse dienenden Tätigkeit der betreffenden Beamten jedmögliche Förderung angedeihen zu lassen. Nr. 562. V.

Gleichzeitig wird **jede Veränderung oder Beschädigung** der Vermessungssignale, der aufgestellten Triangulierungspfeiler, -Bolzen oder -Platten ausdrücklich **verboten.**

Etwaige Zuwiderhandlungen hiergegen werden, soweit nicht gerichtliche Bestrafung einzutreten hat, mit Geld bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft werden.

Königliche Amtshauptmannschaft Zwickau, am 3. April 1906.

Von dem unterzeichneten Amtsgerichte soll eine größere Anzahl älterer, nicht mehr in Gebrauch kommender Akten, ergangen bei dem vormaligen Kreisamt Schwarzenberg, Gerichtsamt Grünhain, den Patrimonialgerichten Förstel mit Langenberg, Rittersgrün und Sachsenfeld vernichtet werden.

Es wird dies mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß es denjenigen Gemeinden, Corporationen oder Privatpersonen, die an der Erhaltung einzelner Akten ein Interesse zu haben glauben, freigestellt wird, von den aufgestellten Verzeichnissen **bis zum 10. Juni 1906** in der Gerichtsschreiberei Abt. B Einsicht zu nehmen und die Akten, die sie von der Vernichtung ausgeschlossen zu sehen wünschen, zu bezeichnen oder sich deren Aushändigung zu erbitten.

Schwarzenberg, den 5. April 1906. **Königliches Amtsgericht.**

Johanngeorgenstadt. Nachdem die Aufstellung des Wasserzinskatasters für das laufende Jahr erfolgt ist, liegt dasselbe zur Einsichtnahme für die Beitragspflichtigen in der Stadtkassenexpedition während der Geschäftsstunden vom **9. bis 19. April 1906** aus.

Nach Punkt 8 Absatz 4[3] der Satzungen für das Wasserwerk der Stadt Johanngeorgenstadt sind Beschwerden gegen die Abschätzung **binnen 2 Wochen,** vom Tage der Auslegung des Katasters angerechnet, schriftlich und mit Gründen unterstützt anzubringen, später eingehende Reklamationen aber als versäumt zurückzuweisen.

Der **Wasserzins** auf das **erste Vierteljahr** 1906 wird am **17. April 1906** fällig und ist spätestens **bis zum 1. Mai d. J.** bei Vermeidung der Absperrung des Wasserzuflusses an unsere Stadtkasse abzuführen.

Als weitere Zahlungstermine sind auf das laufende Jahr der **15. Juni, 1. September** und **15. November** festgesetzt worden.

Johanngeorgenstadt, am 5. April 1906. **Der Stadtrat.** Dr Wagner.

Gaben für die Brandkalamitosen **Enderlein u. Rockstroh** werden an hiesiger Ratsstelle entgegengenommen.

Schwarzenberg, den 6. April 1906. **Der Rat der Stadt.** Gerels.

Bei dem am nächsten Sonntage stattfindenden **Konfirmationsgottesdienste** bleibt das Schiff der Kirche von dem Altarplatze bis zur Kanzel für die Angehörigen der Konfirmanden gesperrt. Der Zutritt zu diesen Plätzen ist nur gegen Abgabe der vom Pfarramte den Konfirmanden eingehändigten Karten gestattet. Mitglieder des unterzeichneten Kirchenvorstandes sowie die Kirchendiener werden die Aufsicht, daß obiger Anordnung nachgegangen werde, ausüben.

Schneeberg, den 6. April 1906. **Der Kirchenvorstand.** Oberpfarrer Thomas, S., Vors.

Rechnungsabschluß der städtischen Sparkasse zu Johanngeorgenstadt auf das Jahr 1905.

Geschäfts-Uebersicht.

Einnahme.

12 143 Mk.	91 Pf.		Kassenbestand am 31. Dezember 1904
310 634 „	87 „		Spareinlagen l. J. 1905
46 712 „	49 „		den Einlegern gutgeschriebene Zinsen
9 164 „	— „		zurückgezahlte Kapitalien
44 000 „	— „		erhobene Bankeinlagen und aufgenommene Darlehne
61 389 „	08 „		Zinsen von ausgeliehenen Kapitalien
1 257 „	40 „		sonstige Einnahmen
485 301 Mk.	75 Pf.		Summe.

Ausgabe.

224 031 Mk.	60 Pf.		zurückgezahlte Spareinlagen l. J. 1905
693 „	24 „		bar bezahlte Zinsen an die Einleger auf 1905
46 712 „	49 „		gutgeschriebene Zinsen an die Einleger auf 1905
125 300 „	— „		l. J. 1905 ausgeliehene Kapitalien
44 000 „	— „		Bankeinlagen und zurückgezahlte Darlehne
6 049 „	90 „		Verwaltungsaufwand und sonstige Ausgaben
4 432 „	75 „		Reservefonds-Ueberschuß an die Stadtkasse
34 081 „	77 „		Kassenbestand am 31. Dezember 1905.
485 301 Mk.	75 Pf.		Summe.

Vermögens-Uebersicht.

Guthaben.

1 487 095 Mk.	45 Pf.		ausgeliehene Kapitalien und zwar:
		1 439 476 Mk. 95 Pf.	gegen Hypothek
		848 „ — „	an Gemeinden
		300 „ — „	gegen Pfand
		46 470 „ 50 „	in Staatspapieren
		m. o.	
11 563 „	75 „		am Jahresschlusse außenstehende bez. später fällige Zinsen
557 „	76 „		Wert des Inventars
34 081 „	77 „		Kassenbestand am 31. Dezember 1905.
1 533 298 Mk.	73 Pf.		Summe.

Verbindlichkeiten.

1 453 516 Mk.	55 Pf.		Einlegerguthaben am Jahresschlusse 1905
		1 320 200 Mk. 79 Pf.	Stand Ende 1904
		310 634 „ 87 „	neue Einlagen l. J. 1905
		46 712 „ 49 „	Ende 1905 den Einlegern gutgeschriebene Zinsen
		1 677 548 Mk. 15 Pf.	Summe, abzüglich
		224 031 „ 60 „	zurückgezahlte Einlagen l. J. 1905
		1 453 516 Mk. 55 Pf.	m. o.
68 876 „	65 „		Reservefonds am 31. Dezember 1905
10 905 „	53 „		Netto-Ueberschuß des Rechnungsjahres.
1 533 298 Mk.	73 Pf.		Summe.

Johanngeorgenstadt, am 1. April 1906.

Die Sparkassenverwaltung.
Dr. Wagner, Bürgermeister. Fehr.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Berlin, 5. April. **Reichstag.** Das Haus beginnt die zweite Beratung des Etats des Reichskanzlers. Fürst Bülow führt aus: Ich möchte die erste Gelegenheit ergreifen, um mich nach dem materiellen Abschluß der Konferenz von Algeciras über unsere Marokkopolitik auszusprechen. Sie werden es andererseits verstehen, wenn ich die Worte sorgsam abwäge, nicht nur, weil der formelle Abschluß der Konferenz noch nicht erfolgt und noch in keinem anderen Parlament das Ergebnis der Konferenz sowie die Marokkofrage besprochen worden ist, sondern auch, weil ich die mühsam erreichte Verständigung nicht beeinträchtigen oder trüben will. Es gab Wochen, wo der Gedanke an kriegerische Verwickelungen sich der Gemüter bemächtigte. Wie kam das? Waren Lebensinteressen des deutschen Volkes bedroht, so daß die Leitung unserer auswärtigen Politik daran denken konnte, die Machtfrage aufzuwerfen? Wollten wir in Marokko Krieg führen? Nein, meine Herren, in Marokko nicht. Wir haben in Marokko keine direkten politischen Interessen und keine durch mancherlei Opfer erworbene Anrechte wie Spanien und Frankreich. Wir haben aber dort wirtschaftliche Interessen und besaßen aus einem Handelsvertrage das Recht der Meistbegünstigung. Darüber nicht ohne unsere Zustimmung verfügen zu lassen, war eine Frage des Ansehens und der Würde des Deutschen Reiches. (Sehr richtig.) Wir wollten in Marokko nicht festen Fuß fassen, auch den Interessen Spaniens und Frankreichs keinen Widerstand entgegensetzen, uns auch nicht an England reiben, wir wollten nur, daß die Basis eines internationalen Vertrages nicht ohne Zustimmung der Signatarmächte verrückt werden darf und die Tür für die Freiheit des fremden Wettbewerbs offen gehalten werden muß. Das geeignetste Mittel, dieses Ziel auf friedlichem Wege zu erreichen, war die Einberufung einer Konferenz. Durch ein Separatabkommen würden wir unsere Rechtsstellung geschwächt haben. Gewiß hat die Konferenz länger gedauert als man erwartete. Unseren Unterhändlern bin ich die Anerkennung schuldig, daß sie die deutschen Forderungen mit ebenso viel Festigkeit wie Umsicht vertreten haben. Wegen untergeordneter Fragen durften wir die Konferenz nicht scheitern lassen. Auch ließ sich nicht bestreiten, daß kein Land geeigneter war, Polizeiinstrukteure zu stellen, wie die Nachbarländer Frankreich und Spanien. Es kam uns darauf an, den internationalen Charakter der Polizeiorganisation zu verwirklichen. Frankreich hat sich mit gleicher Versöhnlichkeit wie wir zu einer loyalen Lösung dieser schwierigen Frage bereitfinden lassen. Wir haben in einzelnen Fragen nachgegeben, aber unerschütterlich festgehalten an dem großen Grundsatze der offenen Tür. Die Konferenz hat, wie ich glaube, ein für Frankreich und Deutschland befriedigendes, für alle Kulturländer nützliches Ergebnis geliefert. (Lebhafter Beifall bei den Mehrheitsparteien.) Abg. Freiherr v. Hertling (Zentr.): Wir wissen dem Reichskanzler Dank, daß er den Rückblick auf den Marokkohandel so kühl und nüchtern gestaltet hat. Das Ergebnis ist für alle Kulturstaaten, insbesondere auch für Deutschland und Frankreich, gleich befriedigend. Ich hoffe, daß die einmal gewonnene Verständigung sich in immer größerem Maße geltend machen werde. In dieser Hoffnung bestärken mich die Vorgänge in Casablanca, wo es deutschen Beamten gelungen ist, ihre Kameraden zu retten. Großen Dank wissen wir auch dem wesentlichen Anteile des öster-